

Für den Bereich der betrieblichen Berufsausbildung, die schwerpunktmäßig in den Betrieben von Industrie, Handel und Handwerk stattfindet, erfolgt keine regelmäßige, umfassende statistische Erfassung der Kosten, sondern hier kann nur auf repräsentative Erhebungen zurückgegriffen werden. Da solche Untersuchungen mit einem sehr hohen finanziellen und zeitlichen Aufwand verbunden sind, können sie nur in großen Abständen erfolgen. In der Zwischenzeit müssen – soweit dies möglich und vertretbar ist – Fortschreibungen der Erhebungsdaten vorgenommen werden. Dieses hat das BIBB mit seiner jetzt vorgelegten Fortschreibung der für 1991 erhobenen Ausbildungskosten auf den Stand 1995 zu leisten versucht.

Werden die vom BIBB ermittelten Ergebnisse zu den Ausbildungskosten für internationale Vergleiche herangezogen, so sind unter anderem folgende Punkte zu beachten:

- Es sind die nach dem Vollkostenansatz ermittelten Bruttoausbildungskosten zu verwenden, da nur sie mit den Kosten der im Ausland in der Regel üblichen schulischen Berufsausbildung vergleichbar sind.
 - Die Ergebnisse können insbesondere für den Bereich des öffentlichen Dienstes nicht ohne weiteres angenommen werden. Hierauf sind die Gegebenheiten in den Ausbildungsbetrieben von Industrie, Handel und Handwerk, die in der BIBB-Studie untersucht wurden, kaum übertragbar.
 - Die ermittelten Ausbildungskosten können nicht auf die neuen Bundesländer übertragen werden. Es liegen nicht genügend Anhaltspunkte dafür vor, ob und inwieweit sich dort die kostenrelevanten Faktoren der Ausbildung möglicherweise von denen in Westdeutschland deutlich unterscheiden.⁴
- Für den Bereich der betrieblichen Berufsausbildung müssen daher die Gesamtaufstellungen der Kosten derzeit noch lückenhaft bleiben. Dieses kann sich erst durch Zusatzerhebungen oder eine umfassende neue repräsentative Untersuchung der betrieblichen Ausbildungskosten in Deutschland ändern.

Anmerkungen:

¹ Vgl. Bardeleben, R. v.; Beicht, U.; Fehér, K.: *Was kostet die betriebliche Ausbildung? Fortschreibung der Ergebnisse 1991 auf den Stand 1995*. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.). Bielefeld 1997. Dieser Bericht enthält eine genaue Beschreibung des Fortschreibungsverfahrens, eine Reihe detaillierter Ergebnisse zu den Ausbildungskosten 1995 sowie alle relevanten Literaturangaben.

² Vgl. Zentrum für Forschung und Innovation im Bildungswesen: *Bildung kompakt. OECD-Indikatoren. Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)*. Paris 1995

³ Vgl. Linnemann, P.; Hetmeier, H.-W.: *Methodik zur Abgrenzung, Gliederung und Ermittlung der Bildungsausgaben in Deutschland*. In: *Wirtschaft und Statistik*, H. 3/1996, S. 166–180

⁴ Die vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung vorgelegten Zahlen zu den betrieblichen Ausbildungskosten in Deutschland sind aus diesen Gründen mit Vorbehalt zu betrachten. Vgl. *Bildungsausgaben in der Bundesrepublik Deutschland von 1992 bis 1995*. In: *DIW Wochenbericht* 8/97 vom 20. 2. 1997, S. 148–156

Der Übergang von der Ausbildung in die Beschäftigung: Aktuelle Erfahrungen von dual ausgebildeten Kaufleuten aus Sachsen

**Susan Lötsch, Heidrun Tuschke,
Joachim Gerd Ulrich**

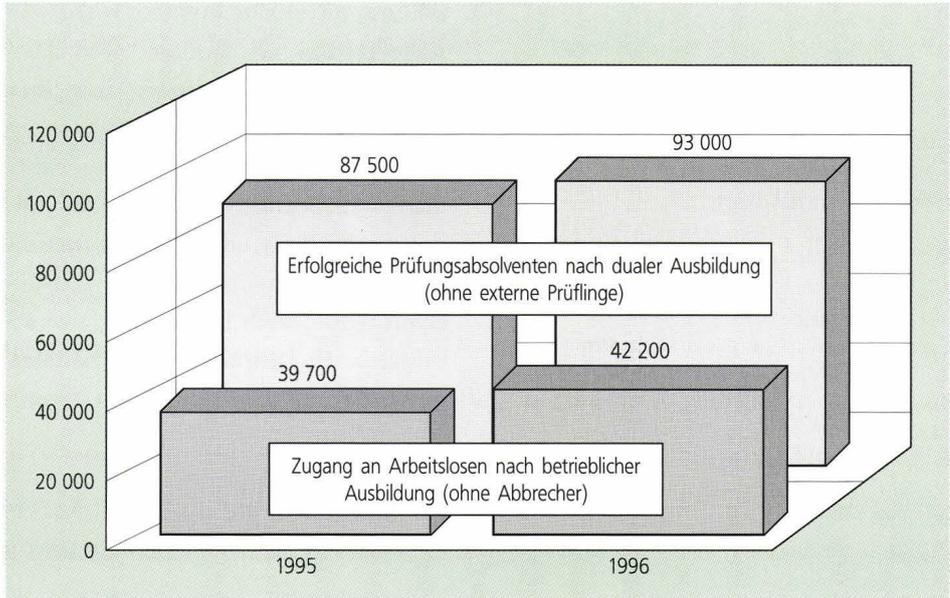
Der Übergang von der Ausbildung in Beschäftigung gestaltet sich für einen größeren Teil der ostdeutschen Fachkräfte weiterhin schwierig. Im Jahr 1996 meldeten sich in den fünf ostdeutschen Ländern (ohne Berlin) 48 300 Personen aus betrieblicher Ausbildung arbeitslos, von denen etwa 42 200 ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hatten (vgl. Abb.). Die Gesamtzahl aller erfolgreichen Prüfungsteilnehmer nach dualer Ausbildung betrug im selben Jahr 93 000 (ohne externe Prüflinge). Die

Arbeitsämter rechnen zu den Personen, die sich nach betrieblicher Ausbildung arbeitslos melden, nicht nur Absolventen aus anerkannten Ausbildungsberufen, sondern zum Beispiel auch Referendare, Lehramtsanwärter und Volontäre. Insgesamt dürfte 1996 etwa ein Drittel der jungen Fachkräfte, die in den neuen Bundesländern ihre duale Ausbildung erfolgreich beendeten, unmittelbar nach Lehrabschluß arbeitslos geworden sein.

Einflußfaktoren auf die berufliche Entwicklung nach Ausbildungsende

Art und Verlauf des Übergangs von der Ausbildung in die Beschäftigung werden sehr stark von der Ausbildungsform (betrieblich/ außerbetrieblich) und vom jeweiligen Ausbildungsberuf bestimmt. Dies zeigt eine aktuelle Untersuchung, die Ende März 1997 von der Technischen Universität Dresden mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammern des Freistaates, dem Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit und dem Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführt wurde. Befragt wurden über 700 kaufmännisch ausgebildete Fachkräfte aus acht Berufen, die 1996 ihre Ausbildung in Sachsen erfolgreich abgeschlossen hatten. Zu ihnen zählten Bank-, Versicherungs-, Industrie-, Einzelhandels-, Groß- und Außenhandels-, Bürokaufleute, Kaufleute für Bürokommunikation und Verkäufer. Im Durchschnitt waren mehr als acht Monate seit dem Ende der Ausbildung vergangen. Während 68 Prozent der außerbetrieblich ausgebildeten Kaufleute unmittelbar nach Lehrende arbeitslos wurden, betrug die Quote bei den Absolventen aus den Betrieben lediglich 25 Prozent. Entscheidender Vorteil der betrieblich ausgebildeten Fachkräfte war ihre Chance, von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen zu werden: 43 Prozent wurde ein unbefristeter und weiteren 26 Prozent zu-

Abbildung: **Zahl der Prüfungsabsolventen und der Arbeitslosen nach betrieblicher Ausbildung in den fünf neuen Ländern**



Quellen: Bundesanstalt für Arbeit, Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter der neuen Länder

Tabelle 1: **Einflussfaktoren auf die Vermeidung oder Überwindung von Arbeitslosigkeit nach Abschluß der Ausbildung**

Gruppen, die Arbeitslosigkeit vermeiden oder überwinden konnten:		
<p>Übernahmeangebot erhalten:</p> <p>61 % aller kaufmännischen Ausbildungsabsolventen</p>	<p>Trotz fehlendem Übernahmeangebot nicht arbeitslos geworden:</p> <p>26 % aller Personen ohne Übernahmeangebot</p>	<p>Arbeitslos unmittelbar nach Lehrende, aber spätestens nach einem halben Jahr überwunden:</p> <p>43 % aller Personen, die unmittelbar nach Lehrende arbeitslos waren</p>
<p>Einflussfaktoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsform (betrieblich/außerbetrieblich) • erlernter Ausbildungsberuf • Größe des Ausbildungsbetriebes • Note in der Abschlußprüfung 	<ul style="list-style-type: none"> • Verzicht auf den Wunsch, im erlernten Beruf zu arbeiten • Verzicht auf den Wunsch, erwerbstätig zu sein • schulische Vorbildung (Wiedereintritt in Schule, Studienbeginn) • Geschlecht (männlich/Beginn des Wehrdienstes) 	<ul style="list-style-type: none"> • Note in der Abschlußprüfung • regionale Faktoren (Wohnsitz) • Verzicht auf den Wunsch, im erlernten Beruf zu arbeiten • Verzicht auf den Wunsch, erwerbstätig zu sein • schulische Vorbildung (Wiedereintritt in Schule, Studienbeginn)

Quelle: Befragung von 718 kaufmännischen Ausbildungsabsolventen des Jahres 1996 aus Sachsen. Erhebungszeitpunkt: März/April 1997

mindest ein befristeter Arbeitsvertrag angeboten. Dagegen waren neun von zehn Absolventen einer außerbetrieblichen Ausbildung, deren Ausbildungsträger in der Regel keine Auszubildenden übernehmen können, zum Ende der Lehre vorerst ohne Beschäftigungsperspektive.

Das Ausmaß der Übernahmeangebote variierte stark nach den Berufen. Sehr oft erhielten Bank- (88 Prozent) und Versicherungskaufleute (79 Prozent) die Möglichkeit, nach Abschluß der Lehre weiterbeschäftigt zu werden; beide Berufe werden ausschließlich betrieblich ausgebildet und sind durch einen hohen Anteil an Abiturienten gekennzeichnet. Relativ gute Chancen hatten auch Industrie- sowie Groß- und Außenhandelskaufleute, von denen jeweils mehr als zwei Drittel ein Übernahmeangebot bekamen. Weniger günstig waren dagegen die Chancen der Einzelhandels-, Bürokaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation; etwa jeder zweiten Fachkraft dieser Berufe wurde kein Anschlußvertrag in Aussicht gestellt. Die größten Schwierigkeiten an der zweiten Schwelle hatten aber die Absolventen des zweijährigen Ausbildungsberufs zum/zur Verkäufer/-in, von denen noch nicht einmal jeder fünfte ein Übernahme- oder Vermittlungsangebot erhielt. In dieser Gruppe war der Anteil der außerbetrieblich ausgebildeten Fachkräfte besonders hoch.

Neben der Ausbildungsform und dem Ausbildungsberuf hing ein Übernahmeangebot auch von der Note in der Abschlußprüfung und der Größe des Ausbildungsbetriebes ab. Günstigere Chancen hatten Auszubildende mit guten Noten und aus größeren Betrieben (vgl. Tab. 1).

Arbeitslosigkeit unmittelbar nach Ausbildungsende zu vermeiden, wenn ein Übernahmeangebot ausblieb, gelang nur in 26 Prozent aller Fälle und lediglich in acht Prozent der Fälle durch die Aufnahme einer Arbeit im erlernten Beruf (in einem anderen Betrieb). Häufiger spielten der Verzicht auf eine Arbeit

im erlernten Beruf (zugunsten einer anderen Arbeit) oder der Verzicht auf eine Erwerbstätigkeit überhaupt (bei gleichzeitiger Rückkehr in die Schule, der Aufnahme eines Studiums oder der Beginn einer neuen Berufsausbildung) eine Rolle. Einige männliche Auszubildende konnten Arbeitslosigkeit durch den Beginn des Wehr- oder Zivildienstes verhindern.

Trat unmittelbar nach der Ausbildung aufgrund eines fehlenden Übernahmeangebots Arbeitslosigkeit ein, konnte diese in den ersten sechs Monaten nach Ausbildungsabschluß oft nicht überwunden werden: Ein halbes Jahr waren 57 Prozent derjenigen, die nach Abschluß der Lehre arbeitslos wurden, immer noch oder schon wieder arbeitslos. Diejenigen, die ihre Arbeitslosigkeit beenden konnten, mündeten etwa zur Hälfte in eine Beschäftigung in den erlernten Beruf ein, während ein weiteres Viertel eine andere Arbeit annahm. Das restliche Viertel begab sich entweder erneut in Aus- und Weiterbildung, begann den Wehr- oder Zivildienst oder machte sonstiges. Die Frage, ob die Arbeitslosigkeit beendet werden konnte, hing nach den Ergebnissen korrelativer Analysen und logistischer Regressionen vor allem von regionalen Faktoren (Wohnsitz), der Note in der Abschlußprüfung sowie der schulischen Vorbildung ab (vgl. Tab. 1). Im Durchschnitt schrieben die jungen Fachkräfte, die unmittelbar nach der Lehre arbeitslos wurden, 18 Bewerbungen. Ein signifikanter Unterschied in der Zahl der Bewerbungen zwischen denjenigen, die in den ersten sechs Monaten ihre Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit überwinden konnten, und denjenigen, die weiterhin arbeitslos blieben, ist nicht zu erkennen. Auffallend ist jedoch, daß Frauen mit durchschnittlich 20 Bewerbungen nahezu doppelt so viele schrieben wie Männer (im Mittel 10 Bewerbungen pro Person).

Eine Analyse des beruflichen Integrationsverlaufs aller Ausbildungsabsolventen im ersten Halbjahr nach Lehrabschluß dokumen-

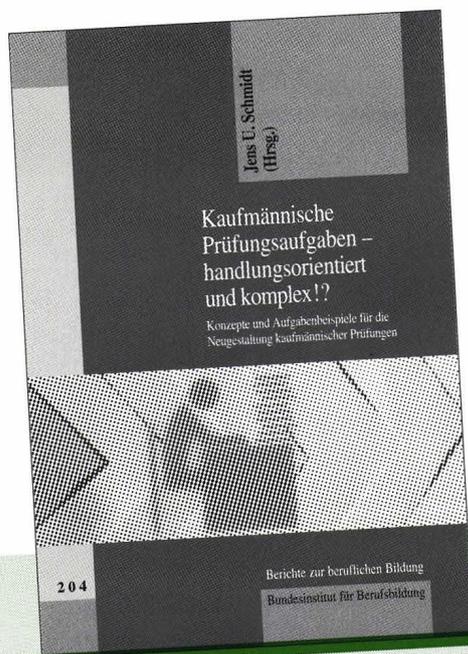
Tabelle 2: **Beruflicher Integrationsverlauf von dual ausgebildeten Kaufleuten aus Sachsen im ersten Halbjahr nach Ausbildungsabschluß** (Angaben in Prozent)

	Unmittelbar nach erfolgreichem Ausbildungsabschluß	Monate nach erfolgreichem Abschluß der Ausbildung:						Zum Befragungszeitpunkt im März 1997
		1	2	3	4	5	6	
Einzelhandelskaufleute (n = 175)								
im erlernten Beruf	47	48	46	50	51	53	52	48
andere Arbeit	6	6	8	9	9	9	11	11
arbeitslos	43	43	41	33	30	28	26	29
Aus- und Weiterbildung	2	2	3	5	6	6	6	6
sonstiges	1	1	2	3	4	4	6	7
Alle:	100	100	100	100	100	100	100	100
Bürokaufleute (n = 204)								
im erlernten Beruf	49	50	54	54	54	57	57	53
andere Arbeit	6	7	7	8	8	9	9	12
arbeitslos	39	37	32	29	27	24	24	23
Aus- und Weiterbildung	4	4	4	5	6	6	6	8
sonstiges	1	1	2	3	3	4	4	5
Alle:	100	100	100	100	100	100	100	100
Bank-/Versicherungskaufleute (n = 176)								
im erlernten Beruf	78	78	79	76	75	72	70	66
andere Arbeit	4	5	3	3	3	3	3	4
arbeitslos	11	11	10	9	6	5	6	3
Aus- und Weiterbildung	2	2	3	3	6	7	6	11
sonstiges	3	4	6	10	10	13	14	16
Alle:	100	100	100	100	100	100	100	100
Industrie-, Groß- und Außenhandelskaufleute (n = 125)								
im erlernten Beruf	62	62	62	58	60	62	62	54
andere Arbeit	10	10	11	10	9	9	10	14
arbeitslos	19	19	17	18	17	15	14	15
Aus- und Weiterbildung	3	3	4	6	6	6	5	6
sonstiges	6	6	6	8	8	9	9	10
Alle:	100	100	100	100	100	100	100	100
Verkäufer/innen (n = 38)								
im erlernten Beruf	18	18	18	18	21	21	21	26
andere Arbeit	3	3	0	3	3	8	8	8
arbeitslos	66	66	69	61	58	50	50	45
Aus- und Weiterbildung	8	8	8	11	11	11	11	11
sonstiges	5	5	5	8	8	11	11	11
Alle:	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Befragung von 718 ostdeutschen Kaufleuten aus Sachsen mit erfolgreichem Ausbildungsabschluß. Die Prozentwerte innerhalb der Einzelkategorien wurden gerundet. Deshalb beziffern sich die Spaltensummen nicht in allen Fällen genau auf 100.

andere Arbeit: anderer Fachberuf; An- und Ungelerntentätigkeiten

Aus- und Weiterbildung: Fortbildung, Umschulung, neue Ausbildung, allgemeinbildende Schule, Fachschule, Studium
sonstiges: Wehr- und Zivildienst, Hausmann/Hausfrau und Restkategorie



Jens U. Schmidt (Hrsg.)

KAUFMÄNNISCHE PRÜFUNGS- AUFGABEN – HANDLUNGS- ORIENTIERT UND KOMPLEX!?

KONZEPTE UND AUFGABENBEISPIELE FÜR DIE NEUGESTALTUNG KAUFMÄNNISCHER PRÜFUNGEN

1997, 218 Seiten,
Bestell.- Nr. 102.204,
Preis 29.00 DM

Prüfungen im kaufmännischen Bereich sollen handlungsorientierter und komplexer werden. Es gilt, anstelle punktueller Wissensabfragen Prüfungsaufgaben zu entwickeln, die Arbeitsaufträge aus der beruflichen Praxis abbilden. Gleichzeitig sollen verstärkt Schlüsselqualifikationen berücksichtigt werden.

In dem vorliegenden Band stellen Experten aus unterschiedlichen Bereichen ihre Konzepte vor und erläutern diese anhand konkreter Aufgabenbeispiele. Dabei werden auch weitere Fragen angeschnitten, die für das Prüfungswesen von grundlegender Bedeutung sind, so die zentrale bzw. dezentrale Aufgabenerstellung, die Prüfungskosten, die Sicherstellung von Bezügen zu den Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen bei komplexen Aufgaben sowie die Gestaltung der praktischen Prüfung.



Ernst Ross (Hrsg.)

BERUFSBEZOGENES FREMSPRACHENLERNEN

NEUE KONZEPTIONEN, INHALTE, METHODEN UND MEDIEN

1997, 224 Seiten,
Bestell. Nr. 102.205,
Preis 29.00 DM

Der vorliegende Sammelband befaßt sich mit dem berufsbezogenen Fremdsprachenlernen. Er beinhaltet die Darstellung, Einschätzung und Diskussion von neuen Konzeptionen, Inhalten, methodischen und medialen Ansätzen für das Fremdsprachenlernen bei Auszubildenden, Facharbeitern und Fachangestellten. Dabei werden unterschiedliche Aspekte des Problemfeldes und der bildungspolitischen Diskussion um dieses Thema aufgegriffen. Im Mittelpunkt stehen neben einer allgemeinen Bestandsaufnahme Erfahrungen aus Pilotprojekten und Modellversuchen, neue Ansätze zum Fremdsprachenlernen bei Kammern und Firmen, Möglichkeiten und Grenzen des computer- und telekommunikationsgestützten Fremdsprachenlernens sowie Reaktionen und Erfahrungen von Schulen, Verlagen und Bildungsträgern.

► Sie erhalten diese Veröffentlichungen beim
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33
33506 Bielefeld
Telefon (0521) 911 01-0
Telefax (0521) 911 01-79

tiert die große Bedeutung des gewählten Ausbildungsberufs für die Eingliederungschancen der jungen Fachkräfte (vgl. Tab. 2). Die Chancen und Probleme beim Übergang von der Ausbildung in eine Erwerbstätigkeit waren somit bei Eintritt in die Berufsausbildung bereits weitgehend vorherbestimmt. Wer etwa eine betriebliche Ausbildung zum Bank- und Versicherungskaufmann begann, hatte gute Chancen auf einen nahezu reibungslosen Übergang in eine Beschäftigung im Anschluß an die Lehre. Der Anteil der Bank- und Versicherungskaufleute, die im ersten Halbjahr nach der Prüfung im erlernten Beruf arbeiten, unterschreitet zu keinem Zeitpunkt 70 Prozent, während sich der Anteil der Arbeitslosen in dieser Absolventengruppe sechs Monate nach Lehrende auf sechs Prozent reduziert hat. Schwieriger verlief dagegen zum Beispiel die Integration der Einzelhandelskaufleute, von denen im ersten Halbjahr nach Lehrabschluß kaum mehr als die Hälfte im erlernten Beruf arbeitet und auch sechs Monate nach Ausbildungsende immer noch 26 Prozent arbeitslos sind. Eine besondere Problemgruppe bilden schließlich die Verkäufer/-innen, deren Wettbewerbsposition auf dem Arbeitsmarkt durch die unterdurchschnittliche schulische Vorbildung, den reduzierten Ausbildungsgang und die verstärkte außerbetriebliche Ausbildung deutlich geschwächt ist (vgl. Tab. 2).

Insgesamt deuten die Untersuchungsergebnisse darauf hin, daß die berufliche Entwicklung im ersten Jahr nach der Ausbildung stark von den Geschehnissen unmittelbar nach der Abschlußprüfung geprägt werden. Diejenigen, die zum Zeitpunkt der Befragung (im Durchschnitt mehr als acht Monate nach Ausbildungsende) im erlernten Beruf arbeiteten, waren zu mehr als vier Fünftel (83 Prozent) bereits gleich nach Beendigung der Lehre in ihrem Ausbildungsberuf beschäftigt. Und diejenigen, die zum Erhebungszeitpunkt arbeitslos waren, waren dies in 72 Prozent der Fälle bereits im Anschluß an die Abschlußprüfung geworden.